Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **82 (1956)**

Heft 16

PDF erstellt am: **09.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ordhogravieh!

Der Lehrer spricht mit bitter-ernstem Grämen:
«Das letzte Wortdiktat ... ihr sollt euch schämen!
Den schlimmsten Unsinn hat mir Heini Schiefert,
der Luftibus, natürlich abgeliefert:
‹*Verwahnte*› schreibt der Wicht mir, statt ‹Verwandte›,
der ‹*Protestant*› wird ihm zur ‹Brot-ess-Tante›!
Doch all den tristen Unsinn übertreibt
die Art, wie dumm er ‹respektive› schreibt ...!»

Da springt er auf – der Wicht – und mault: «Herr Lehrer,
an *Ihnen* liegt's. *Sie* machen alles schwerer!
Es kommt beim Schreiben nämlich, wie mir scheint,
vor allem sehr drauf an, wie man es meint.
Mein Vater – sehen Sie – hat auf dem ‹Nossen›
vorgestern einen Rehbock abgeschossen.
Ein wackres Tier. Und als er es geschlachtet,
hab' ich ihm zugeschaut, das Fleisch betrachtet:
die feiste Fettschicht, über Hals und Rücken;
Ich maß den Speck, genau, und mit Entzücken.
Acht Millimeter stark, sogar am Schlegel!
Wie? ... schreibt man da, nach altbewährter Regel
– selbst wenn man auf Herrn Duden sich beriefe –
nicht haarexakt, wie ich's tat: *Rehspecktiefe* ... ?»

Florian Riffel

Der alte Schottenhumor

Ein alter Freund Montgomerys war der Meinung, der Marschall habe denn doch etwas viel gefordert für die Veröffentlichung seiner Memoiren. «Man hat uns doch schon in der Rekrutenschule immer wieder eingehämmert», entgegnete lächelnd der Marschall, «wir müßten unser Leben so teuer wie möglich verkaufen. Warum sollte ich für die Verleger eine Ausnahme machen?» Dick

Jää, das isch si dänn!

As hät amool a tuusigsjöörigs Riich ggee. As isch varschwunda. As hät amool a Franz Burri ggee. Dä hockht im Loch, als Landasverrätar. Dä himmaltruurig Voogal hät wia khai andara gääga siins Haimatland ghetzt, well är ghofft hät, är khönni ‹Gaulaitar Schwizz› wärda. Zwanzig Joor muaß är brumma. Und är brummt! Und denn no wia! An d Bundasvarsammlig hät är gschribba, was das für a Gmainhait sej, inn, dar Franz Burri iizschpeera, är sej sit 1942 tütscha Schtaatsbürgar und sej vu dar Schwizz uuspürgarat worda und dia Härra Ptitpiär, Ettar, Khobelt, Feldmaa und Steiger sölland imm gfälligscht 145 000 Frankha Schaadaersatz und 50 000 Frankha Gnuagtuahig zaala und na goo loo ...

Hööhar goots nümma! Odar villichtar doch? Dä kharioos Burri hät nemmli an Aawalt gfunda, wo siini Khlaaga varträtta tuat. I waiß, üüsari Aawält müassand a Huufa mahha, wonna sihhar au nitt gfalla tuat. Noch miinara Mainig abar sötti sich jeeda Aawalt waigara, so trüabi Sahha zvartaidiga und sötti sääga: Burri, blibb du no zähha Jöörli Khlient im Sedel bej Emmabruckh und denn khasch widar in diins geliabta Tütschland ussa, am glihha Taag no, wo du entlassa wirsch!

Im botanischen Garten

«Und hier, meine Dame, ist eine Tabakpflanze in voller Blüte.»

«Oh, wie interessant – wie lange dauert es, bis die Zigarren reif sind?» OA

Bezugsquellennachweis durch: Brauerei Uster

Kultivierte Pfeifenraucher

sind hell begeistert vom «Fleur d'Orient», einem Luxus-Tabak, geschaffen von Burrus. Das Paket kostet nur 85 Cts. Jeder Zug ein Genuss.

Toni-Butter ist Qualität

Das weiss jedes Chind!